

# AIKUISTEN KESÄLUKUKAMPANJA

1. Lue sukulaisen/lapsen/naapurin suosittama kirja
2. Lue etukannen perusteella valittu kirja
3. Lue kirja, jossa on joku harrastus
4. Lue romanttinen kirja
5. Lue tv:stä, somesta, lehdestä bongattu kirja
6. Lue johonkin vuodenaikaan liittyvä kirja
7. Lue kirja jonka tapahtumat sijoittuu historiaan
8. Lue kirja joka on osa sarjaa
9. Jätä kirjasuosituksesi kirjastoon ja lue jonkun toisen suositus
10. Lue sarjakuva
11. Lue dekkari tai jännityskirja
12. Lue kirjaston salainen suositus
13. Lue kirja kirjaston valkoisesta esittelytelineestä
14. Lue kirja joka on ilmestynyt vuonna 2026
15. Lue kirja uutiskirjeen vinkkauslistalta
16. Lue Amerikkalaisen kirjailijan kirjoittama kirja
17. Lue esikoisteos
18. Lue kirja vinkkausillan pöydästä
19. Lue kirja, jonka haluat lukea
20. Lue lasten- tai nuorten kirja

Kirjoita jokaiseen kohtaan lukemasi kirjan nimi sekä kirjailija.

Vinkkejä kirjoista saat näppärästi kirjastosta.

Palauta täytetty osallistumiskortti kirjastoon viimeistään 30.9.2025.

Palkintokategoriat ovat 5, 10, 15 ja 20 luettua kirjaa.

Valitse itsellesi tavoite ja merkkää se listan alkuun.

Mukavia kesäisiä lukuhetkiä!



karijoenkirjasto



karijoen kirjasto

# oma lukutavoite kesälle 2026:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_
11. \_\_\_\_\_
12. \_\_\_\_\_
13. \_\_\_\_\_
14. \_\_\_\_\_
15. \_\_\_\_\_
16. \_\_\_\_\_
17. \_\_\_\_\_
18. \_\_\_\_\_
19. \_\_\_\_\_
20. \_\_\_\_\_

Joachim zum  
guter Name, vor allem  
iche Bilder an Institution  
hätte ihnen eine strategisc  
wissen wir nichts», sagte er.  
exakt bedeutet es übrig  
inend anders überlegt hat?  
ch ehrlich sein soll, weiß ich  
Sie hat ja zunächst nichts  
wäre eine gute Idee zu verk  
en können, ob es sich um  
nd sie könnte vielleicht darü  
ne zu lügen, meine ich. Alles  
ist, daß sich diese Werke in  
d daß es so aussieht, als han  
nd Bazzi. Dann müssen ande  
sagt, sie wird sich die Sache  
Tagesordnung bringe, redet s  
chte, die Sache wäre klar. Daß

fe eines wohlherzogen Sitznachbarn. Sie  
hatte er unter der Zeitung eine Vision von sich  
dem neugekauften Haus auf Gotland, sie mit  
Arm, einem kleinen Jungen, makellos wie Vil  
selbst glücklich lächelnd und schulfrei da  
die von ihrem Cousin geliebte Reservekipp  
Staates Israel.  
Ich muß sie zurückgewinnen! dachte er. E  
da mit der Hand auf ihrem Schenkel wird in d  
das letzte Wort haben; ich werde die treulose  
Preis zurückerobert und in mein Leben integ  
bin ich völlig blank, aber wenn ich ein paar der  
mälde meines toten Vaters verkauft habe, mis  
und dann soll sie alles bekommen, worauf sie z  
Er merkte, wie die Fokker schwankte, als di  
der Landebahn berührt. Das Gesicht noch i  
Foto, das den promiskuitiven Pfingstpastor aus  
verborgen, zählte er  
Sein wohlherzogener  
nachbar ließ ihn un  
Dann klopfte er ihr  
Schulter: Cecilia H  
den, ohne sein prov

Es hätte früher Morgen, die Stunde der Unwirklichkeit, sein kö  
nen, hätte nicht der Mann vor ihm Joakim daran erinnert, daß  
wach war.

»Die Sache ist die, daß ich das Haus haben muß«, sagte er.  
testens morgen vormittag. Ich erwarte Besuch von meiner  
ster.«

»Hör mal, Mann, es steht mit großen Buchstaben ir  
Vertrag, daß ich über diese Hütte verfüge, bis wir ferti  
Berdem soll sie während der Zeit, die wir gemietet hab  
funktionieren, und man kann kaum behaupten  
Woche der Strom abgestellt w  
nicht auf der Sp

seumslins mit. Die merkwürdige, beinahe sakrale  
schen, die so zielgerichtet durch die Säle gingen und plötzlich ihre  
Schritte verlangsamen, wenn sie sich einem Bild näherten, das sie  
interessierte, das Licht, das durch die gewaltigen Fenster herein  
strömte – das Ganze machte einen unauslöschlichen Eindruck auf  
ihn. Er verstand intuitiv, daß sich sein Leben in Zukunft an Orte  
wie diesem abspielen würde.  
Böcklins »Toteninsel« veränderte seine Betrachtungsweise de  
Welt. Noch Jahre später konnte er sie in sich sehen, auf der Film  
leinwand des Gedächtnisses, oder ins Stadtbild, in andere Bilde  
Gemälde und Fotografien projiziert, die ihre Motive mehr od  
weniger bewußt von dem Bild des Schweizer Künstlers bezoge  
die drohenden Zypressen, die sich zwischen traumversunken  
Tempelgebäuden erheben, das kohlschwarze Meer, das Rude  
das sich langsam dem Ufer nähert, die weißgekleidete Fi  
tor selbst in einer fernen Zukunft), die am Bug steht  
wartet, abgesetzt zu werden.

Flasc  
dachte V  
ließen. Jema  
eine Schallplatte au  
Stimmen unter.  
»Ich besitze nicht mal eine Kamera. Ich habe die Fotografie in  
einem Bildbüro gekauft. Billig. Die Leute wollen ihre Dietrich-  
Porträts loswerden.«  
»Sind die verboten?«  
»Nicht direkt, aber sie können provozierend wirken, seit sie  
ins Exil gegangen ist. Es gibt keine Nachfrage mehr, und  
ich es billig bekommen... Söderbaum ist  
der. All diese schwerw

epackt und aus  
inge gingen au  
um die Illusio  
esen waren ...  
n jetzt in di  
de. Im Hint  
ndministe  
eutsche Ve  
war sich ni  
otage zu

sich selbst war, dann sah sie sich auch nicht besonders ein  
dringlich um, sondern war froh, endlich hier herauszukom  
men.

Es gab eine ganze Reihe von Informationen, die Tina aus  
der Unterhaltung mit Daroyce hatte herausfiltern können:  
der hohe Betrag, den Phelan ihm schuldete, der Zahlungsauf  
sache, um den Phelan erst kürzlich gebeten hatte, die Tat  
Frau hatte ... Doch während sie eilig, aber ziellos durch die  
konzentrieren. Der Anblick des Mädchens, das auf die Knie  
fiel und darauf wartete, von einem Gangster geschlagen zu  
werden, verfolgte sie, zumal der Mann auch noch gedroht  
hatte, sich an Tina zu vergreifen, wenn sie nicht tat, was er  
verlangte.

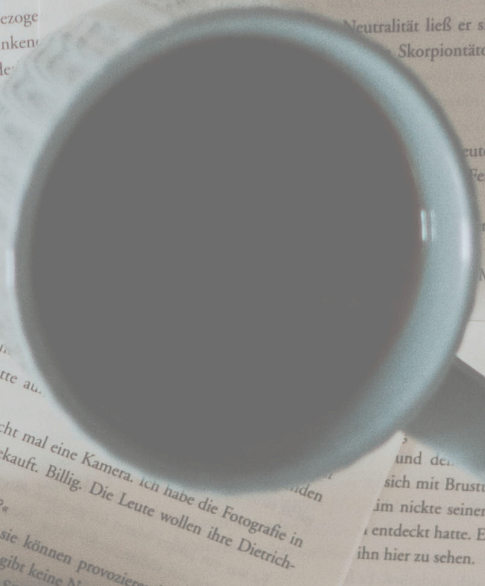
Sie hatte das Gefühl, ihr Kopf würde gleich platzen. Sie  
war zwar eine abgebrühte Polizistin und hatte fast alles ge  
schluckt, was das Leben ihr in den letzten Jahren zugemut  
hatte, aber manchmal bekam auch sie weiche Knie, und die  
satie sie jetzt.

Sie brauchte einen Drink. Dringend.  
Ein Stück die Straße hinauf befand sich ein Pub, eine klas  
sische Männerkneipe mit Sägemehl auf dem Boden und einer  
hannel kundtat. Und tatsächlich standen ein paar schmer  
uchige Typen vor der Tür und rauchten. Die Tür war offen.  
Pub schien sie willkommen zu heißen.  
sie wusste, dass sie es nicht tun sollte. Wusste, was ein  
rink bedeutete. Aber es war hart. Verdammst hart. Sie spür  
das verzweifelte Verlangen, ein Glas an die Lippen zu set  
zen, um die Schläge wegzuspülen, die sie heute Nachmittag  
hatte einstecken müssen. Und nicht nur die des heutigen

Nachmittags, auch die, die in den letzten vier Jahren auf sie  
niedergeprasselt waren.  
Du sollst niemals im Dienst trinken, sagte sie sich. Nie  
mals. Du arbeitest hart, du machst deine Sache gut. Sie  
mögen dich vielleicht nicht alle, aber sie respektieren dich.  
Wenn du jetzt schwach wirst, bist du fertig.  
Das Bild ihres toten Verlobten drängte sich uneingeladen  
vor ihr inneres Auge. Er war ein guter Mann gewesen, ein  
besserer Mensch, als sie es je würde sein können. Er hatte sie  
geliebt, er hatte ihr das viele Male gesagt, und sie hatte ihm  
geglaubt. Denn John war nicht der Typ, der log. Ein Teil von  
ihm hatte ihn sogar auch geliebt. Vielleicht wäre sogar etwas  
daraus geworden. Und dann war er tot.

Sie ging in den Pub, ignorierte die schleimigen Blicke, die  
ihm der verbitterte alte Knacker zuwarf, der an der Bar saß,  
und bestellte einen doppelten Gin ohne Eis. Die Stimme in  
ihrem Kopf, die ihr zurief, es sein zu lassen, ignorierte sie.  
Die Würfel waren gefallen.  
Sie leerte ihr Glas auf Ex.

»Harten Tag gehabt?«, fragte der Barkeeper, ein schlaksiger  
Teenager mit einem Wust roter Haare, die sich auf seinem  
Kopf türmten wie ein Strohhallen.  
»Verdammt geil«, sagte sie und bestellte noch einen.  
Sie legte einen Zehner auf den Tresen und ließ es mit dem  
zweiten Gin langsamer angehen. Sie ließ ihn genüsslich die  
Kehle hinterlaufen und genoss den scharfen Geschmack,  
den er hinterließ. Die Wirkung setzte postwendend ein, sie  
spürte die gewohnte Leichtigkeit, die sich in ihr ausbreitete,  
und wusste, wenn sie noch einen nahm, war's das für heute  
gewesen. Dann gäbe es kein Zurück mehr. Ihren Arbeitstag  
konnte sie dann abschreiben. Die Informationen, die sie ge



Joakim und Erland si  
beide beschlossen, daß d  
örte, für die sich mehr zu  
es keinen Grund gab; ungef  
eschließt, das neu hinzugek  
i. Sie waren im Restaurant Str  
esal mit Meerblick, wohin Vik  
i Partnern eingeladen hatte, um J  
nenhalt zu erzeugen und mit Je  
iffigen Schwager einander vorzustell  
waren schon beim Aperitif ausgebro  
artini zurückgehen zu lassen, weil er das  
d gekühlt hielt, war ein Verhalten, das Er  
a widersprach, was er auch zum Ausdruck  
n die kleinmaßstäbliche Feindseligkeit in voll  
n einander ganz einfach nicht ausstehen, un  
auch wenn sie es nie zugeben würden – war, d  
tald des anderen waren. Am Morgen darauf, im  
Joakim einer verständnislosen  
Unfalls nicht Jo

Er hatte recht. Alles, was in der Gormann  
war ein deprimiertes belgisches Kalbsblut, von der  
Viertels Bismarck getauft, angespannt an einen  
Brennstoffhändler Krause.  
»Daß sie Hirschfelds Institut geschlossen haben  
die Macht gekommen waren, sagt alles darüber, w  
die Schwulenfrage auf ihrer Tagesordnung hat. Zuerst h  
Problem mit den widerlichen Sodomiten angepackt un  
alles andere. Die Geschlechtskatholiken angepackt un  
pflanzungsdiktatur wäre ein weit besseres Wort. Der Schwul  
ja keine Kinder. Sein Samen wird an perverse Genüsse ver  
det. Die Unfruchtbarkeit ist sein Emblem. Ganz zu schweigen  
homosexuellen Neopostismus. Alfred Rosenberg und die and  
Parteiideologen glauben allen Ersten, wir würden den Staat  
nehmen, mit Röhren und Heines und ihrem Besessenen an d  
Spitze. Die homosexuelle Verschwörung! Ist man die gemäßig  
Glaub mit, so ist der Dämon gebrochen, danach war jed  
Verfolgung erlaubt, auf sie, auf die Schwulen, die  
die Untermenschen! Verbotene der Ne  
Synagogen! Aber die hat verfallen!  
Viktors Schick  
Quelle

te sich die Werke ansehen, D  
Gutachter mitnehmen, wen  
t es ein guter Ort zu sein, um  
nbarungen, von Angesicht zu  
rend er seinen Schwager skeg  
müchte ein

Georg und sah aus, als hätte er Gift geschluckt  
liches ist im Anzug, das spüre ich. Vorsicht, Vi  
Leitwort werden. Die Reichszentrale für Home  
Onkel Himmlers neuer Günstling in der Sicherh  
weiterte Befugnisse bekommen. Der Chef heißt  
Meisinger; merk dir den Namen. Die Leute werh  
Lola und die anderen  
lle erst

Bürger  
signiert an einem Vornmittag vor dem Münchner Putsch m  
harten außerdem ein Dutzend signierte Exemplare w  
Kampf sowie einen Stapel »Der Mythos des 20. Jahrhundert  
freundlichen Grüßen des Parteideologen Alfred Rosenber  
eines großen Führer  
der Gedächtnis

Nimi:  
Puhelinnumero: